

Johannes Bugenhagen und England

Von Ferdinand Ahuis

I Die Tafelbilder von Sevenoaks

In der Brown Gallery im Knole House, Sevenoaks, Kent, befinden sich drei Tafelbilder, die an einen Flügelaltar erinnern (Abb. 1). In der Mitte sind die Reformatoren *Philipp Melanchthon*, *Martin Luther* und *Johannes Bugenhagen*,¹ auf den beiden Flügeln die Humanisten *Rudolph Agricola* und *Erasmus von Rotterdam* im Gürtelporträt dargestellt.²

Luther, Bugenhagen und Erasmus blicken – vom Betrachter aus gesehen – von rechts nach links, Agricola und Melanchthon von links nach rechts. Im Mittelteil dominiert Luther; Johannes Bugenhagens Kopf aber überragt diejenigen Luthers und Melanchthons und auch Agricolas und des Erasmus. Er schiebt sich von rechts her in das Bild hinein, was einen noch größeren Bugenhagen erahnen lässt.

1 Melanchthon links, Luther in der Mitte und Bugenhagen rechts bestimmen auch die Komposition auf dem Reformationsaltar von 1547 in der Wittenberger Stadtkirche und dem »Croy-Teppich« von 1554 im Pommerschen Landesmuseum in Greifswald; vgl. H. REINITZER, *Tapetum Concordiae*. Peter Heymans Bildteppich für Philipp I. von Pommern und die Tradition der von Mose getragenen Kanzeln (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften Hamburg 1), 2011. Hingewiesen sei auch auf das Weimarer Luther-Triptychon (»Lutheraltärchen«) von Veit Thimm aus dem Jahre 1572. Auf dem linken Flügel ist Luther als Mönch, auf dem rechten als Junker Jörg dargestellt. Die Mitte wird von dem älteren Luther als Ausleger der Heiligen Schrift ausgefüllt.

2 N. BUSKE, Ein Bugenhagen-Bildnis in England. Die Wittenberger Reformatoren eingebettet in den Humanismus (Pommern 2/2001, 24–27).



Abb. 1: Tableaus at Brown Gallery Knole House, Sevenoaks, Kent (© Knole Estate)

Damit wird seine Bedeutung für das Bild unterstrichen.³ Bugenhagens ineinandergelegte Hände sind (fast) vollständig dargestellt,⁴ während sie bei den anderen Porträtierten abgeschnitten wirken;⁵ aber das ist bei anderen Cranach-Bildern nicht anders.⁶ Das untere Fünftel der Bilder wird von lateinischen Versen⁷ eingenommen. *Norbert Buske* setzt sie deutlich vor dem Tode Luthers (1546) und dem Schmalkaldischen Krieg (1546–47), aber nach der Entstehung des Cranach-Bildes von Johannes Bugenhagen im Jahre 1537 an.⁸ Man kann den Zeitrahmen noch enger fassen: Die Entscheidung des ernestinischen Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, *Nikolaus von Amsdorf* im Jahre 1542 zum Gegenbischof *Julius Pflugs* in Naumburg zu machen,⁹ war einer der Auslöser für den Schmalkaldischen

³ AaO 24.

⁴ Die rechte Hand bis hin zu den Fingerspitzen der linken Hand wird teilweise verdeckt durch den rechten Ärmel der Schaub. Auch Bugenhagens Hände sind höher angesetzt als diejenigen Luthers und Melancthons.

⁵ BUSKE (s. Anm. 2), 26, führt dies als Argument dafür an, dass die Texte erst in England hinzugefügt wurden.

⁶ S. Abb. 2 und 3.

⁷ Übersetzung ins Deutsche durch Boris Dunsch und Haik Thomas Porada bei BUSKE (s. Anm. 2), 24f.

⁸ BUSKE (s. Anm. 2), 25.

⁹ D. GEHRT, Der »Erzbischof« von Thüringen? Nikolaus von Amsdorf und die Genese der

Krieg.¹⁰ Im selben Jahr befreite der Schmalkaldische Bund mit Waffengewalt Braunschweig-Wolfenbüttel von seinem antireformatorischen Herzog *Heinrich von Braunschweig*.¹¹ Anschließend organisierte Bugenhagen die Reformation in Braunschweig-Wolfenbüttel und in Hildesheim und brachte damit sein reformatorisches Wirken außerhalb von Wittenberg zum Abschluss.¹² Vorher war Bugenhagen von Christian III. von Dänemark und Norwegen zum Landtag in Rendsburg eingeladen worden, wo 1542 die dänische Kirchenordnung (*Ordinatio Ecclesiastica*) für die Herzogtümer Schleswig und Holstein angenommen wurde.¹³ So dürften die lateinischen Verse auf den Tafelbildern von Sevenoaks nach 1542 verfasst worden sein. Das betrifft vor allem die letzten beiden Zeilen des Verses auf Luther:

»Mit soviel Eifer beschwört er Krieg
Für eine heilige Sache herauf«,

und des Verses auf Bugenhagen:

»An fremde Küsten hat
Pomeranus das Evangelium gebracht
Und die frommen
Riten eingeführt«,

womit die Kirchenordnungen gemeint sein dürften, möglicherweise schon in ihrer Einengung von »Christlichen Ordnungen«¹⁴, d.h. Ordnungen für

ernestinischen Landeskirche nach dem Schmalkaldischen Krieg (in: Nikolaus von Amsdorf [1483–1565]: zwischen Reformation und Politik. Frühjahrstagung zur Wittenberger Reformation 2007, hg. v. I. DINGEL, 2008, 217–236), hier 217.

¹⁰ U. SCHIRMER, Sachsen und die Reichspolitik, (in: Das Jahrhundert der Reformation in Sachsen, hg. v. H. JUNGHANS, ²2005, 219–237), 229.

¹¹ F. SPEHR, Art. Heinrich der Jüngere (ADB 11, 1880, 495–500), 498.

¹² K. BAUERMEISTER, Johannes Bugenhagen und sein reformatorisches Wirken im Stift Hildesheim, 2004. Noch einige Nachfolgearbeiten waren erforderlich: die Kirchenordnung von Braunschweig-Wolfenbüttel (1543) und der Druck der Hildesheimer Kirchenordnung (1544).

¹³ T. LORENTZEN, Johannes Bugenhagen als Reformator der öffentlichen Fürsorge (SMHR 44), 2008, 39.

¹⁴ Der Erborn Stadt Brunswig Christlike ordeninge/ to dēnste dem hilgen Euangelio/Christliker lēue/ tucht/ freede vnde eylicheit : Ock dar vnder veele Christlike lēre vor de bor-

die ganze Stadt mit den Bereichen Schule, Gottesdienst und Armenfürsorge,¹⁵ hin zu »Kirchenordnungen«¹⁶.

Die Tafelbilder dürften zusammen mit der graphischen Ausführung der Verse in der Cranach-Werkstatt in Wittenberg entstanden sein. Die Reformatoren werden nicht nur von den Humanisten Rudolph Agricola und Erasmus von Rotterdam eingerahmt, sondern auch Melanchthon wird als Humanist gezeichnet:

»Melanchthon versucht,
den kleinen Künsten Glanz
zu verleihen.
Glaube dennoch nicht,
dass dies Verdienst gering ist.«

Das bedeutet aber nicht, dass die Tafelbilder von Sevenoaks nur »geistesgeschichtliche Voraussetzungen zur Darstellung«¹⁷ bringen; vielmehr sind diese auch im Rahmen der »politisch-dynastische[n] Hintergründe«¹⁸ zu sehen.¹⁹ Außerdem ist zu fragen, ob nicht nur mit Agricola und Erasmus,²⁰

gere / Dorch Joannem Bugenhagen Pomerñ bescreuen, Wittenberg 1528; Der Erbarenn Stadt Hamborgh Christlike Ordeninge tho dienste dem euangelio Christi / christliker leve / tucht unnd einicheit, handschriftlich 1529 (erster Druck: Hamburg 1771); [D]er Keyserliken Stadt Lübeck Christlike Ordeninge/ tho denste dem hilgen Euangelio/ Christliker leue/ tucht/ frede vnde enicheyt/ vor de yöget yn eyner guden Scholē tho lerende. Vnde de Kercken denere vnd rechten armen Christlick tho vorsorgende, Lübeck 1531.

15 T. KOCH, »Der ehrbaren Stadt Hamburg Christliche Ordnung« durch Johannes Bugenhagen (1529) (in: 500 Jahre Theologie in Hamburg. Hamburg als Zentrum christlicher Theologie, hg. v. J. A. STEIGER, 2005, 1–15).

16 Christlike Kerckenordeninge der löffliken Stadt Hildenssem (1542, gedruckt 1544 bei Hennig Rüdern in Hannover), vgl. auch die dänische *Ordinatio Ecclesiastica*.

17 BUSKE (s. Anm. 2), 24.

18 AaO 24, baut hier eine falsche Alternative auf, wenn er auf dem »Croy-Teppich« von Greifswald (Tapetum Concordiae; s. o. Anm. 1) die politisch-dynastischen Hintergründe, auf den Tafelbildern von Knoke die geistesgeschichtlichen Voraussetzungen abgebildet sieht.

19 Auch das Greifswalder Tapetum Concordiae bringt nicht nur politisch-dynastische Hintergründe, sondern die erhoffte Einheit lutherischer Kirche nach 1550 zum Ausdruck; REINITZER (s. Anm. 1).

20 S. u. Anm. 31.

sondern auch mit Melanchthon und sogar Bugenhagen bewusst Humanisten um Luther geschart werden, damit diese sich an ihm orientieren.²¹

Bis auf Philipp Melanchthon tragen die Porträtierten eine Kopfbedeckung, Luther und Bugenhagen die Barette von Theologen, Erasmus das Barett des Humanisten und Agricola eine davon deutlich unterschiedene Haube.²²

Offensichtlich liegen den Bildnissen Melanchthons und Luthers die »Regensburger«²³ Cranach-Porträts aus dem Jahre 1532²⁴ zugrunde; nur sind sie spiegelverkehrt wiedergegeben.

Das ist allerdings nicht mechanisch geschehen: Melanchthons Hände (Abb. 2) sind nicht gespiegelt, wohl aber diejenigen Luthers (Abb. 3). Außerdem zeigen diese deutlicher das Buch, wahrscheinlich die Bibel, in seinen Händen. Bei Bugenhagen ist überhaupt erst aus einem Brustporträt²⁵ ein Gürtelporträt geworden; seine Hände befinden sich nicht mittig in einer Linie unter seinem Kinn, sondern seitlich nach rechts versetzt.²⁶ So erhält die Statur Bugenhagens mehr virtuelle Breite. Luther hat man einen Ober-

21 Vgl. die Bemerkung Melanchthons vom 31. Oktober 1524, dass »erst Wittenberg seine geistige Entfaltung ermöglicht habe«, H. A. OBERMAN, *Werden und Wertung der Reformation. Vom Wegestreit zum Glaubenskampf*, 1977, 23. Auch Bugenhagen hatte sich erst nach der Lektüre von Luthers *De Captivitate Babylonica Ecclesiae* und *De Libertate Christiana* vom Humanismus lösen können; vgl. A. BIEBER, *Johannes Bugenhagen zwischen Reform und Reformation. Die Entwicklung seiner Theologie anhand des Matthäuskommentars und der Passions- und Auferstehungsharmonie* (FKDG 51), 1993.

22 Nicht Geiler von Keisersberg, vgl. W. SCHADE, *Die Malerfamilie Cranach*, 1974, Abb. 146; D. KOEPLIN/T. FALK, *Lucas Cranach. Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphik*, 1974, 258f; P. EIKEMEIER (Red.), *Alte Pinakothek München. Erläuterungen zu den ausgestellten Gemälden*, 1983, 154f.

23 Damit ist nichts über den Entstehungsort der Bilder ausgesagt, sondern nur der derzeitige Präsentationsort bezeichnet.

24 Im selben Jahr gibt es noch das Frankfurter, Augsburger und Breslauer Doppelbildnis: F. AHUIS, *Das Porträt eines Reformators. Der Leipziger Theologe Christoph Ering und das vermeintliche Bugenhagenbild Lucas Cranachs d.Ä. aus dem Jahre 1532* (VB 31), 2011, 104.

25 Vgl. das Bugenhagen-Porträt Cranachs aus dem Jahre 1537.

26 Wie Cranach und seine Werkstatt Bugenhagen mit Händen darstellen konnten, zeigen die sog. »Stammbücher«: Die Hände befinden sich mittig unter dem Kinn; vgl. AHUIS, *Porträt* (s. Anm. 24), 118.130.



Abb. 2: Martin Luther 1532
(Regensburg, Historisches Museum, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Nr. 713a) (© bpk / 1415-p / Foto: Lutz Braun)

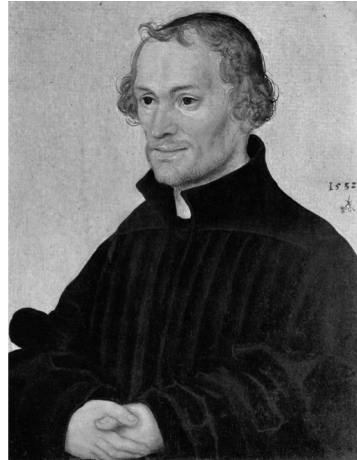


Abb. 3: Philipp Melanchthon 1532
(Regensburg, Historisches Museum, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Nr. 713b)
(© bpk / 1412-p / Foto: Lutz Braun)

und einen kleinen Unterlippenbart verpasst.²⁷ Er macht dadurch einen jüngeren Eindruck als Melanchthon, obwohl er gut 13 Jahre älter als dieser war. Bezeichnenderweise hat man nicht den Versuch unternommen, Melanchthon zu verjüngen, wie dies auf dem Dresdner Melanchthon-Porträt von 1532 und dem Karlsruher Porträt von 1537 geschah, auf denen Cranach bzw. seine Werkstatt Melanchthon bewusst weiter im Alter von 30 Jahren, d. h. auf dem Stand von 1527, darstellte.²⁸ Allerdings tragen auch er und Bugenhagen einen Oberlippenbart.

Am jüngsten wirkt Johannes Bugenhagen. Das zeigt auch ein Vergleich mit dem zugrunde liegenden Cranach-Bildnis Bugenhagens aus dem Jahre 1537 (Abb. 4).²⁹ Bugenhagen schaut nicht den Betrachter an wie auf diesem

²⁷ Einen ähnlichen Bart trägt Luther auch auf dem Greifswalder *Tapetum Concordiae*.

²⁸ AHUIS, Porträt (s. Anm. 24), 118.130.

²⁹ BUSKE (s. Anm. 2), 27.



Abb. 4: Johannes Bugenhagen Lucas Cranach d. Ä.
1537 (Wittenberg, Lutherhalle) (Format: 36,5×24 cm²)
(© Evangelisches Predigerseminar Wittenberg)

Bild, sondern hat auf dem mittleren Tafelbild von Sevenoaks die gleiche Blickrichtung wie Luther.³⁰

Der Darstellung der Humanisten Rudolph Agricola und Erasmus von Rotterdam lagen die Cranach-Porträts für das Wappen des Professors Dr. *Ulrich Schilling von Cannstatt* (Abb. 5) zu Grunde, wie es in das Wittenberger Immatrikuliertenbuch vom Sommer 1532 aufgenommen ist.³¹

Obwohl Rudolph Agricola schon 1485 gestorben ist, scheint alles darauf anzukommen, die Situation des Jahres 1532 zu erfassen.³² Es war

³⁰ So auch auf dem Reformationssaltar von 1547 und dem *Tapetum Concordiae* von 1554.

³¹ AHUIS, Porträt (s. Anm. 24), 117. Es können hier durchaus fremde Vorbilder vorliegen, insbesondere bei Rudolph Agricola: SCHADE (s. Anm. 22), 54. Auch ist an Vorbilder von Hans Holbein d. J. zu denken, so an dessen Erasmus-Porträt von 1523: S. FOISTER, *Holbein in England*, 2006, 24 (Abb. 12), vgl. auch das Bild von 1532: aaO Abb. 14. Zu Rudolph Agricola vgl. auch das Cranach-Porträt von 1532 (?): SCHADE, Abb. 146.

³² Am 6. September 1531 war laut Erlass der Universität Tübingen allen, die an den Bursen unterrichteten, »unter Androhung der Amtsenthebung untersagt [worden], weiterhin

das Jahr des Durchbruchs der Reformation in England³³ und der Resignation *Thomas Mores*, des bedeutendsten Humanisten Englands, als Lord-Kanzler *Heinrichs VIII.* Die Tatsache, dass Rudolph Agricola und Erasmus von Rotterdam in den Tafelbildern Berücksichtigung finden, nicht aber Thomas More, spricht für sich.

Der Tod Thomas Mores (6. Juli 1535) wird zum Zeitpunkt der Entstehung des Bildes ebenso vorausgesetzt wie derjenige des Erasmus (12. Juli 1536) und erst recht Agricolas (27. Oktober 1485); aber sie stellen den Rahmen dar, innerhalb dessen lutherische Reformation interpretiert wird.

II Johannes Bugenhagens Epistola ad Anglos aus dem Jahre 1525 und die Übersetzung ins Englische 1536

1536 war auch endlich Bugenhagens *Epistola ad Anglos* aus dem Jahre 1525 in englischer Sprache erschienen: »A compe[n]dious letter which Jhon [sic!] Pomerane curate of the congregation at Wittenberge sent to the faythfull christen congregation in Englande«. ³⁴ Es wird angenommen, dass *William Tyndale* diese Übersetzung angefertigt hat;³⁵ aber Tyndale hatte möglicherweise schon während seines Aufenthalts in Wittenberg in den Jahren 1524 und 1525 Bugenhagen bei der Abfassung des Sendbriefs die Feder geführt.³⁶ Dieser Brief ist 1525 in drei lateinischen³⁷ sowie drei hochdeut-

den modernen Agricola zu verwenden«, OBERMAN (s. Anm. 21), 315, und auch Erasmus zeigte sich in dieser Zeit unzufrieden mit den Verhältnissen an der Universität Freiburg (aaO 316).

33 Das *House of Parliament* beschloss in diesem Jahr den *First Act of Annates* und die *Supplication Against the Ordinaries* sowie den Suprematseid. Unter dem Begriff der Reformation in England sind politische Akte im Interesse Heinrichs VIII. und Reformen der englischen Kirche auf Grund von Impulsen der Wittenberger und Genfer, z. T. auch anderer Reformatoren, subsumiert. R. MARIUS, *Thomas Morus. Eine Biographie*, 1987, 394, hält das Jahr 1525 für das Jahr, in welchem »die englische Reformation definitiv begann«. Er scheint damit einer Fehleinschätzung zu folgen, s. u., Anm. 71.

34 O. O. 1536.

35 F. MANLEY, Einleitung zu: *The Complete Works of St. Thomas More, Volume 7*, hg. v. F. MANLEY/G. MARC'HADOUR/R. MARIUS/C. H. MILLER, 1990, XVII.

36 J. F. MOZLEY, *William Tyndale*, 1937, 53; H.-G. LEDER, *Johannes Bugenhagen Pomeranus, Leben und Wirken* (in: *Johannes Bugenhagen – Gestalt und Wirkung. Beiträge zur Bugen-*

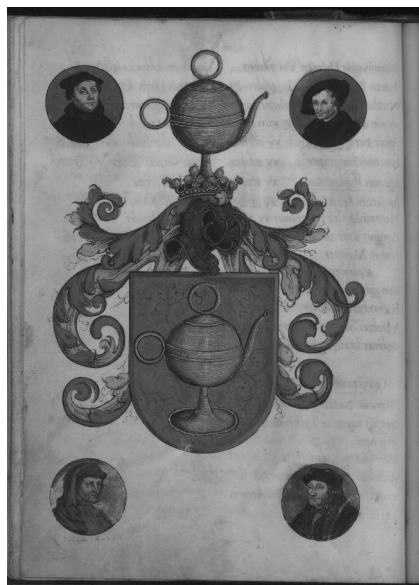


Abb. 5: Wappen des Professors Dr. Ulrich Schilling von Cannstadt Wittenberger Matrikelbuch, Yo 1 (fol. 107v) Lucas Cranach d. Ä. 1531/2 (© Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Halle [Saale])

schen³⁸ Auflagen gedruckt worden. Es folgten weitere lateinische Auflagen, eine 1526 mit der Antwort des extrem papsttreuen *Johannes Cochlaeus*³⁹ und eine 1530 oder später.⁴⁰ Innerhalb von etwa elf Jahren erfuhr

hagenforschung aus Anlaß des 500. Geburtstages des Doctor Pomeranus, hg. v. H.-G. LEDER, 1984, 8- 37), 29.

- 37 Epistola Joannis Bugenhagij Pomerani ad Anglos, Simprecht Ruff, Augsburg 1525; G. GEISENHOF, Bibliotheca Bugenhagiana. Bibliographie der Druckschriften des D. Joh. Bugenhagen, 1908, Nr. 181; Nickel Schirlentz, Wittenberg 1525, aaO Nr. 182; Johan Herwagen d. Ä., Straßburg 1525, aaO Nr. 183.
- 38 Ein Sendbrief an die Christen ynn Engeland warynnen ein Christlich leben stehet, Johan Bugenhagen Pomer, Josef Klug, Wittenberg 1525, GEISENHOF, aaO Nr. 186; Ainn sendprieß Herr Johā Bugenhag Pomeran an dye Christen inn Engelād, o. O. 1525, aaO Nr. 187, Ein Cristliche verteutschte schrifft Her Johā Bugenhagen Pömern An die Christen yn Engellandt von der Christlichen Schul zu Wittemberg Lere, Gabriel Kantz, Altenburg 1524–1525, vgl. aaO Nr. 185.
- 39 Epistola Iohannis Bvgenhagii Pomerani ad Anglos. Responsio Iohannis Cochläi, Peter Quentel, Köln 1526, GEISENHOF, aaO Nr. 189, vgl. JOHANNES COCHLAEUS, Responsio ad

der acht Seiten umfassende Brief also neun Auflagen. Rechnet man für eine Auflage tausend Exemplare, so fand der Brief in 9.000 Exemplaren Verbreitung, nicht nur in England, sondern auch auf dem Festland und da besonders im deutschsprachigen Bereich.

Frank Manley weist darauf hin, dass Thomas More in seiner Antwort an Bugenhagen nicht auf eine gedruckte Fassung des Briefes Bezug nimmt, sondern auf ein bei ihm persönlich abgegebenes Manuskript.⁴¹ Manley schildert die Umstände der Entstehung und der ersten Rezeption von Bugenhagens *Epistola ad Anglos* von 1525.⁴² Er zeigt sich verwundert über die hohe Zahl der Auflagen und die späte Übersetzung ins Englische und vermutet, Bugenhagen habe zunächst bei einer deutschen (sic!) Leserschaft den Eindruck erwecken wollen, England sei längst lutherisch geworden.⁴³ Doch liegen die Gründe tiefer. Sie sind in William Tyndales Studienaufenthalt in Wittenberg zu suchen.

Preserved Smith,⁴⁴ *James Frederick Mozley* sowie *Arne Dembek*⁴⁵ identifizieren den am 27. Mai 1524 unter dem Namen *Guillelmus Daltici ex Anglia* in Wittenberg Immatrikulierten mit William Tyndale,⁴⁶ der möglicherweise zusammen mit dem Hamburger *Matthias von Emersen* (Eintrag: 30. Mai 1524) nach Wittenberg gekommen war. Tyndale hat sich bis Juli/August 1525 in Wittenberg aufgehalten,⁴⁷ wo er auch auf seinen späteren Mitarbeiter *William Roye* aus London (Eintrag: 10. Juni 1525)

Iohannem Bugenhagium Pomeranum, Bibliotheca Humanistica & Reformatrica XLIV, hg. v. R. KEEN, 1988, 157.159.161.153.

40 *Epistola Iohannis Bvgenhagii Pomerani ad Anglos*, o. O. 1530?; GEISENHOF, aaO Nr. 184.

41 MANLEY (s. Anm. 35), XLIVf. Zu den rhetorischen Strategien Bugenhagens vgl. aaO XXXVI-XLII.

42 AaO XVII-XXIX.

43 AaO XXVIII. Manley bezieht sich auf die drei Übersetzungen ins Hochdeutsche.

44 P. SMITH, *Englishmen at Wittenberg in the Sixteenth Century* (*The English Historical Review* 36, 1921, 422–430), 422.

45 A. DEMBEK, *William Tyndale (1491–1536). Reformatorische Theologie als kontextuelle Schriftauslegung* (SMHR 50), 2010, 47.

46 Das *ci* am Ende wird als Verschreibung eines *n* angesehen, der Name Daltin als Anagramm von Tindal (= Tyndale).

47 DEMBEK (s. Anm. 45), 49.

getroffen ist.⁴⁸ Tyndale nahm bei einer Kurzvisite in Hamburg im März oder April 1525 die *Epistola ad Anglos* mit,⁴⁹ um dann für weitere fünf Monate nach Wittenberg zurück zu kehren.⁵⁰ In die Zeit des Aufenthalts Tyndales in Wittenberg fiel der Druck von Bugenhagens »Interpretatio in librum psalmodum« in Basel, Mainz, Nürnberg, Straßburg und Wittenberg.⁵¹ 1524 las Bugenhagen den Psalter sowie den Römerbrief und war 1524/25 mit der Auslegung des Hiobbuches und des 2. Königebuches (=2. Sam) beschäftigt.⁵²

48 AaO 47.

49 Terminus a quo für die Fertigstellung des Sendbriefs an die Hamburger ist der 14. Oktober 1525: R. KÖTTER, Johannes Bugenhagens Rechtfertigungslehre und der römische Katholizismus. Studien zum Sendbrief an die Hamburger (1525) (FKDG 59), 1994, 98. Er ist auf anderem Wege nach Hamburg gelangt.

50 MOZLEY (s. Anm. 36), 53; DEMBEK (s. Anm. 45), 48, Anm. 210.

51 In librum psalmodum interpretatio, Basel 1524; Mainz 1524; Nürnberg 1524; Straßburg 1524; Wittenberg 1524.

52 DEMBEK (s. Anm. 45), 51. Das Urteil von MANLEY (s. Anm. 35), XIX, Bugenhagen sei »neither an original thinker nor a theologian« sondern »best known for his friendship with Luther and his official, almost symbolic position as chief patriarch of Wittenberg,« verkennt die theologischen Leistungen schon des frühen Bugenhagens, die spätestens durch die Dissertation von H.-H. HOLFELDER, »Tentatio et Consolatio«. Studien zu Bugenhagens »Interpretatio in librum psalmodum« (AKG 45), 1974, ans Tageslicht gebracht worden waren, vgl. danach auch BIEBER (s. Anm. 21), V. GUMMELT, Lex et evangelium. Untersuchungen zur Jesajavorlesung von Johannes Bugenhagen (AKG 62), 1994, und KÖTTER (s. Anm. 49). Manley vertritt noch das Bugenhagen-Bild des 19. Jahrhunderts So tut K. A. T. VOGT, Johannes Bugenhagen – Pomeranus – Leben und ausgewählte Schriften, 1875, 55, Bugenhagens Psalmen-Auslegung bei aller Anerkennung mit Abraham Calov als »hallucinatio« ab, während H. HERING in seiner Standardbiographie: Doktor Pomeranus, Johannes Bugenhagen (SVRG 22), 1988, 30, Bugenhagen als »minder bedeutenden Gehülfen« Luthers bezeichnet, vgl. F. AHUIS, De litera et spiritu. Johannes Bugenhagens Jeremiakommentar von 1546 als Krönung seiner exegetischen Arbeit (LuJ 77, 2010, 155–182). Vgl. auch die positive Darstellung Bugenhagens durch Melanchthon in seiner Elegie kurz vor dessen Tode: J. LÖHR, »... jetzt, da dein Leben vollbracht ist, lebst du auf dem Gipfel des Himmelspols ...« Melanchthons Gedicht auf Bugenhagen (in: Der späte Bugenhagen, [Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt 13], hg. v. I. DINGEL/S. RHEIN, 2011, 95–106). Die Entstellung Bugenhagens hatte schon mit der Übersetzung von Bugenhagens *Interpretatio in librum psalmodum* ins Hochdeutsche durch Martin Bucer im Jahre 1526 begonnen: Bucer fälschte Bugenhagens Auslegung von Ps 111 bewusst, indem er ihm Zwinglis Abendmahlsverständnis unterschob, Th. KAUFMANN, Die Abend-

Tyndale übersetzte in Wittenberg das Neue Testament ins Englische. Für die Drucklegung aber wurde die Druckerei Quentell in Köln ins Auge gefasst.⁵³ In eben dieser Druckerei wurde 1525 auch die erste lateinische Version von Bugenhagens *Epistola ad Anglos* gedruckt. Es ist zu vermuten, dass Tyndale den Text aus Wittenberg mit nach Köln genommen hatte.

Manley bezeichnet Bugenhagens *Epistola ad Anglos* als »simply a pamphlet«. ⁵⁴ Er übersieht dabei, dass Bugenhagen im selben Jahr seinen großen Sendbrief an die Hamburger über Glauben und gute Werke schrieb.⁵⁵ *Manley* vergleicht Bugenhagen mit dem »Wittenbergian pope or bishop«, ja, mit Johannes dem Täufer, dem Prediger in der Wüste⁵⁶ – ein Bild, das Bugenhagen wohl gefallen hätte – und das sich Thomas More von ihm gemacht haben dürfte. Er verkennet dabei den Bekanntheitsgrad des *Theologen* Bugenhagen, dessen 1524 gedruckte Psalmenauslegung europaweit Aufsehen erregt hatte: »Bugenhagen was relatively unknown.«⁵⁷ *Manley* sieht den Zusammenhang mit Tyndales Übersetzung des Neuen

mahlstheologie der Straßburger Reformatoren bis 1528 (BHTh 81, 1992, 282–420, hier 310–318; V. GUMMELT, Die Auseinandersetzung über das Abendmahl zwischen Johannes Bugenhagen und Huldrych Zwingli im Jahre 1525 (in: Die Zürcher Reformation. Ausstrahlungen und Rückwirkungen, hg. v. A. SCHINDLER/H. STICKELBERGER, 2001, 189–202). Ausgangspunkt der Auseinandersetzungen war wiederum ein Sendbrief Bugenhagens: Wider den newen irsal vom Sacrament des leybes unn bluts unsers herren Jesu Christi ain wol gegründter sendbrief Johannis Bugenhagii Pomerani, Augsburg 1525. Von dieser Schrift sind im ganzen sechs lateinische und fünf deutsche Ausgaben bekannt. – Bucers Übersetzung von Bugenhagens *Interpretatio in librum psalmorum* ins Hochdeutsche war wiederum Grundlage für die Übersetzung ins Niederländische, Antwerpen 1526. – Gleichwohl bescheinigt MANLEY (s. Anm. 35), XXXIX, Bugenhagen: »[...] the rhetoric is brilliant.«

53 DEMBEK (s. Anm. 45), 54f.

54 AaO 19.

55 Der Druck erfolgte im Jahr darauf: Von dē Christlichen glauben, vnd rechten gūten wercken, wider den falschen glauben, vñ erdichte gūterwerck. Darzū, wie man es sol anrichten mit gūten Christlichen Predigern, das solcher glaub vnd werckrecht predigt werden. An die Erenreich Stat Hamburg / Durch Johann Bugenhagen, Pomern, Wittenberg 1526; vgl. KÖTTER (s. Anm. 49), KEEN (s. Anm. 39), 19.

56 MANLEY (s. Anm. 35), XXVI.

57 AaO XXVII.

Testaments⁵⁸ und Luthers Briefwechsel mit Heinrich VIII.: »Luther wrote a personal letter of apology to the king in his own hand, and the titular head of the church in Wittenberg followed it up like a general proclamation or Pauline epistle addressed to the people as a whole.«⁵⁹ Dieser Brief »is an overview of Lutheran doctrine, or what is essential in it.«⁶⁰ Manley vergleicht die Briefe Bugenhagens und Luthers miteinander, aber nicht Bugenhagens beiden Sendbriefe an die Engländer und an die Hamburger. Sonst hätte er erkennen müssen, dass Bugenhagen in beiden Briefen das Thema Rechtfertigung als Gotteskindschaft ausgelegt hat.⁶¹ Auch muss bedacht werden, dass Bugenhagen seinen Sendbrief an die Hamburger in niederdeutscher Sprache, die *Epistola ad Anglos* aber in lateinischer Sprache abfasste. Der Brief war damit an die gelehrten Engländer⁶² gerichtet, an die Kreise, aus denen reformationswillige Theologen kamen, der Brief an die Hamburger aber an alle des Lesens Kundigen und diejenigen, die das Vorgelesene hören wollten.

Während Bugenhagens Sendbriefe bald in hoher Auflage und Übersetzung gedruckt wurden,⁶³ kam Luthers am 1. September 1525 geschriebener Brief erst am 20. März 1526 am englischen Hof an. Zu diesem Zeitpunkt hatte Thomas More schon seine Antwort auf Bugenhagens Brief fertig gestellt;⁶⁴ doch wurde dieser Brief erst im Jahre 1568,⁶⁵ 33 Jahre nach More's Hinrichtung, veröffentlicht. Wahrscheinlich verhinderten die Ankunft von Luthers Brief an Heinrich VIII. am 20. März 1526 und die Reaktion Hein-

58 AaO XXVIII.

59 AaO XXVIII.

60 Ebd.

61 AaO XXIX.XL.

62 In der handschriftlichen Fassung von 1525 scheint der Brief »Sanctis qui sunt in Anglia« gerichtet zu sein, THOMAS MORE, Doctissima simvl ac elegantiss. D. Thomae Mori Clariss. Viri Epistola, in qua non pie quam facete respondet Literis cuiusdam Pomerani, hominis inter Protestantes nomines non obscurri (in: MANLEY U. A. [s. Anm. 35], 12–105, hier 12).

63 *Epistola ad Anglos*: 9.000 Exemplare; Sendbrief an die Hamburger: zwei niederdeutsche und zwei hochdeutsche Auflagen: 4.000 Exemplare.

64 MANLEY (s. Anm. 35), XXXIV.

65 Es war auch das Jahr der Verhaftung Maria Stuarts.

richs darauf⁶⁶ den Versand des Briefes an Bugenhagen.⁶⁷ Luther schrieb einen sehr maßvollen Brief.⁶⁸ War seine Eheschließung mit Katharina von Bora der Grund für dieses Verhalten gegenüber dem englischen König, dessen Scheidung von Katharina von Aragón genau in dieser Zeit Thema wurde? Oder war es doch eher das Bemühen des für den Bauernkrieg verantwortlich Gemachten um Schutz durch Heinrich?⁶⁹ Die Reaktion Heinrichs VIII.⁷⁰ zeigt allerdings, dass England 1526 noch keineswegs reif für die Reformation war, wie Luther und Bugenhagen, einer Fehlinformation Christians II. folgend, angenommen hatten.⁷¹

Tyndale blieb nicht nur dem Sendbrief, sondern auch Bugenhagen ein Leben lang verbunden. 1536, kurz vor seiner Hinrichtung, übersetzte er noch Bugenhagens Sendbrief in die englische Sprache. Seine Hinrichtung

66 MANLEY (s. Anm. 35), XXXVf.

67 Möglicherweise auch hielt More seinen Antwortbrief nach der geharnischten Antwort von Johannes Cochlaeus für überflüssig. Vielleicht hielt er den Brief auch zurück, weil »Morus die Macht des Papstes nicht verteidigte«, MARIUS (s. Anm. 33), 1987, 415, und Konsequenzen für sein Leben fürchtete.

68 Ganz im Gegensatz zu seinem Brief *Contra Henricum regem Angliae* von 1522 und der Antwort Heinrichs von 1523: *Assertio septem sacramentorum adversus M. Lutherum*, die Heinrich VIII. zum *Defensor Fidei* machte. Auf Luthers Brief von 1522 hatte Thomas More 1523 mit dem unter Pseudonym veröffentlichten Brief *Eruditissimi viri Guilielmi Rossei opus elegans, doctum, festiū, pium, quo pulcherrime retegīt, ac refellit insanas Lutheri calumnias : quibus inuictissimum Angliæ Galliaq[ue] regem Henricum eius nominis octauum, fidei defensorem, haud literis minus q[uam] regno clarum, scurra turpissimus insectatur: excusum denuo diligentisime [sic], digestumq[ue] in capita, adiunctis indicibus opera uiri doctissimi Ioannis Carcellij*, London 1523, geantwortet.

69 MARIUS (s. Anm. 33), 428.

70 Heinrich VIII. sandte ab September 1526 Sendbriefe mit dem Brief Luthers an Heinrich von 1525/6 sowie dem Brief Heinrichs an Luther von 1523 in bewusster Verkehrung der chronologischen Reihenfolge an die deutschen Fürsten. Heinrich wollte Luther als Toren bloßstellen. Ende 1526 standen lateinische und englische Ausgaben zur Verfügung, MANLEY (s. Anm. 35), XXXVf.

71 AaO XXVIf; DEMBEK (s. Anm. 45), 48. Das schließt aber nicht aus, dass Tyndale einen ähnlichen Eindruck erweckt hat.

zeigte, dass diese Übersetzung keineswegs überflüssig war.⁷² Sie zeitigte ihre eigene Wirkungsgeschichte, wie im Folgenden gezeigt wird.

Eine ähnliche Absicht könnten auch die Tafelbilder von Sevenoaks verfolgen. Wer aber brachte diese von Wittenberg nach England? Tyndale kommt hierfür nicht in Frage, denn er war schon hingerichtet, bevor das zugrunde liegende Bugenhagen-Porträt (1537) entstand. Es bleiben nur Robert Barnes oder John Rogers.

III Wer brachte die Humanisten- und Reformatoren-Tafelbilder von Wittenberg nach England?

Robert Barnes war nach seiner Flucht aus England im Jahre 1528 über Antwerpen nach Wittenberg gelangt und im Hause⁷³ Johannes Bugenhagens freundlich aufgenommen worden.⁷⁴ 1531 war er auf Einladung von *Thomas Cromwell* nach London zurückgekehrt und Hofkaplan Heinrichs VIII. geworden. Dieser hatte ihn 1534/35 ein weiteres Mal nach Deutschland geschickt, damit er von den Wittenbergern Zustimmung zu seiner Scheidung und der zweiten Ehe erhielt.⁷⁵ Außerdem sollte er Melanchthon von einer Reise nach Frankreich abhalten und ihn nach England einladen.⁷⁶ Überdies führte er 1536 mit Luther, Bugenhagen, Melanchthon und Cruciger in Wittenberg Lehrgespräche, welche die Bemühungen um ein englisch-schmalkaldisches Bündnis theologisch absichern sollten. In ihrem Ende standen die »Wittenberger Artikel«, die aber ohne weitere Auswirkung blieben, da Heinrich VIII. seine politischen und theologischen Vorstellungen wieder änderte.⁷⁷ 1539 war Robert Barnes noch einmal in

⁷² Gegen MANLEY (s. Anm. 35), XIX.

⁷³ Da das Stadtpastorat erst 1530 bezugsfertig wurde, dürfte dies noch die »Bude« in der Neugasse Nr. 133 gewesen sein; vgl. I. Ch. HENNEN, Bugenhagens Haus (in: DINGEL/RHEIN [s. Anm. 55], 2011, 35–61), 35–46.

⁷⁴ DEMBEK (s. Anm. 45), 51.

⁷⁵ W. A. CLEBSCH, *England's Earliest Protestants 1520–1535*, 1964, 54f.

⁷⁶ Melanchthon widmete 1535 Heinrich VIII. die Neuauflage seiner *Loci*; vgl. H. SCHEIBLE, Melanchthon. Eine Biographie, 1997, 122.

⁷⁷ G. GASSMANN, Die Lehrentwicklung im Anglikanismus: Von Heinrich VIII. bis zu William Temple (in: HDThG² Bd. 2, hg. v. C. ANDRESEN/A. M. RITTER, ²1998, 353–409), 357f.

Deutschland. Wegen seiner Befürwortung der schließlich gescheiterten Ehe mit *Anna von Kleve* wurde Barnes zum Tode verurteilt und am 30. Juli 1540 hingerichtet.⁷⁸ Barnes' letztes Bekenntnis zirkulierte schon bald nach seinem Tod auch in Wittenberg, wurde ins Deutsche übersetzt und von Luther mit einem Vorwort versehen. Barnes hätte die Tafelbilder 1539 nur dann mit nach England nehmen können, wenn sie noch nicht mit den Versen versehen gewesen wären.⁷⁹

John Rogers lebte mit seiner Familie ab von 1537 einige Jahre in Wittenberg,⁸⁰ könnte also die Entstehung des Bugenhagen-Porträts von 1537 mit verfolgt haben. Seine Rückkehr nach England erst 1548,⁸¹ d. h. nach dem Tode Heinrichs VIII., würde einen plausiblen historischen Hintergrund dafür geben, dass er die Tafelbilder nach England gebracht hat. Die seit 1537 erworbenen Kenntnisse über die Reformatoren in Wittenberg und seine Lektüre von Schriften Luthers sowie das Studium seiner Theologie würden *John Rogers* als Verfasser der lateinischen Verse auf den Bildtafeln wahrscheinlich machen,⁸² gleichzeitig aber auch erklären, weswegen als Wirkungsbereich des Erasmus von »*Teutona Terra*« gesprochen wird.⁸³ Es ist die Perspektive eines Ausländers. Die Zeit bald nach 1542 kommt hierfür in

Vgl. jetzt auch K. BEIERGRÖSSLEIN, Robert Barnes, England und der Schmalkaldische Bund (1530–1540) (QFRG 86), 2011, 122 f.

78 Hans Holbein d. J. entging diesem Schicksal. Zwar hatte er Anna von Kleve vorteilhafter gemalt, als sie sich schließlich Heinrich VIII. darstellte. Ob er aber deswegen in Ungnade gefallen ist, wird bezweifelt (J. ROWLANDS, Holbein. The Paintings of Hans Holbein the Younger, Complete Edition, 1985, 117 f.; S. BUCK, Holbein am Hofe Heinrichs VIII., 1997, 29 f.). Anders Thomas Cromwell, der diese Ehe angebahnt hatte und wie Barnes hingerichtet wurde.

79 BUSKE (s. Anm. 2), 26, nimmt an, dass die Verse erst in England hinzu gefügt worden wären, geht aber trotzdem von der Entstehung in der ersten Hälfte der 1540er Jahre aus.

80 R. BAIER, Art. John Rogers (Theologe) (BBKL 21, 2003, 1266–1269), 1266; er immatrikulierte sich an der Universität Wittenberg am 25. November 1540; SMITH (s. Anm. 44), 428.

81 BAIER (s. Anm. 80), 1267.

82 Die Besonderheiten, die BUSKE (s. Anm. 2), 26, an einen Verfasser der Verse in England denken lassen, können sich ebenso erklären von einem aus England stammenden Verfasser in Wittenberg.

83 So dürfte sich überhaupt der kritische Abstand erklären, aus dem heraus die Verse formuliert sind.

besonderer Weise in Frage.⁸⁴ Es ist dabei aber zu bedenken, dass John Rogers 1544 als Pfarrer und Superattendent nach Meldorf in Dithmarschen berufen wurde, wo er bis 1548 blieb.⁸⁵ Dann hätte Rogers die Tafelbilder schon 1544 nach Meldorf mitgenommen. Folglich wäre davon auszugehen, dass zumindest die lateinischen Verse zwischen 1542 und 1544 entstanden sind.

IV Die Neuausrichtung englischer Theologen nach Genf in den Regierungszeiten von Edward VI. und Mary Tudor

Mit Luthers Tod lässt sich ein schwindendes Interesse englischer Theologen an Wittenberg erkennen.⁸⁶ Der Schmalkaldische Krieg und die Schließung der Universität Wittenberg für ein halbes Jahr sowie die Auswanderung Ernestinischer Theologen (»Gnesio-Lutheraner«) nach Jena taten ein Übriges. Zwar gelang es Johannes Bugenhagen, den neuen Kurfürsten Moritz zur Wiedereröffnung der Universität Ende Oktober 1547 und Melanchthon zum Bleiben in Wittenberg zu bewegen, aber die Interimistischen Streitigkeiten⁸⁷ wirkten alles andere als attraktiv auf Flüchtlinge aus England.⁸⁸ Auch der Tod Heinrichs VIII. und der Regierungsantritt

84 S. o. An *John Caius* (SMITH [s. Anm. 44], 429), der von 1541–43 Deutschland besuchte, ist wohl weniger zu denken. – Zieht man in Erwägung, dass John Rogers Wittenberg schon 1544 in Richtung Meldorf verließ, wäre die Entstehungszeit für die Tafelbilder einschließlich der Verse auf die Zeit zwischen 1542 und 1544 eingegrenzt.

85 J. ROGERS, *A Weighing and Considering of the Interim*, Preface (1548) (bearb. v. H. O. SCHNEIDER) (in: *Reaktionen auf das Augsburger Interim. Der Interimistische Streit (1548–1549) [Controversia et Confessio 1]*, hg. v. I. DINGEL, 2010, 76–87), hier 81. Am 1. (6.?) August 1548 hat er in London die Übersetzung von Melanchthons Schrift »Bedenken aufs Interim« in die englische Sprache abgeschlossen; vgl. aaO 83.87.

86 In der Wittenberger Matrikel finden sich in der Zeit Edwards VI. keine Eintragungen von Engländern, in der Zeit der Mary Tudor (1553–1558) eine einzige (Guthbertus Angonius Anglus; vgl. SMITH [s. Anm. 44], 429). Unter Elisabeth I. immatrikulierten sich folgende beiden Engländer in Wittenberg: Daniel Schnaus Londin. Anglus (17. Mai 1560) und Ioannes Wrotus Anglus (30. Mai 1577), während Fynes Moryson 1591 Wittenberg wohl nur einen Besuch abstattete; SMITH (s. Anm. 44), 429.

87 Politik und Bekenntnis. Die Reaktionen auf das Interim von 1548 (LStRLO 8), hg. v. I. DINGEL/G. WARTENBERG, 2006; DINGEL, *Reaktionen* (s. Anm. 85).

88 Die Herrschaft Edwards VI. von 1547 bis 1553 erlaubte es Protestanten unterschiedlicher

Edwards VI. im Jahre 1547 führten zu einer Veränderung der Interessenslage.

Spätestens während der Verfolgung englischer Protestanten durch *Mary Tudor* in den Jahren 1553–1558⁸⁹ gab es ein neues Fluchtziel und eine erst 1509, also 24 Jahre nach Bugenhagen und 26 Jahre nach Luther, geborene Bezugsperson: *Johannes Calvin* in Genf. Calvin hatte schon 1548 seine Auslegung der beiden Timotheus-Briefe *Edward Seymour* gewidmet und schon in dieser Zeit mit dem *Duke of Somerset* korrespondiert, der für Edward VI. die Regierungsgeschäfte führte. *Thomas Cranmer*, seit 1533 Erzbischof von Canterbury, hatte Calvin zu einem möglichst intensiven Briefwechsel mit Edward VI. ermutigt.⁹⁰ 1551 hatte Calvin Edward VI. die Gesamtauslegung der *epistolae generales* (der »katholischen« Briefe) gewidmet,⁹¹ ebenso die erste Auflage seines Jesaja-Kommentars (1551).⁹²

V Das Reformatoren-Porträt von Chantilly

Mit dem Namen CALVINUS versehen, ist ein Porträt in das Jahr 1538 (Abb. 6) datiert, das Calvin im Alter von 44 Jahren darstellen soll.⁹³ Es

Provenienz, nach England zu fliehen und dort zu tätig zu werden: In den Jahren 1549 bis zu seinem Tode 1551 wirkten Martin Bucer als Professor in Cambridge, von 1549 bis 1553 Johannes a Lasco als Superintendent in London, 1547 bis 1553 Bernardino Occino als Prediger der italienischsprachigen evangelischen Gemeinde in London und Petrus Marty Vermigli von 1547 bis 1553 als Lehrer in Oxford.

89 Johannes Bugenhagen starb am 20. April 1558.

90 A. M. TOPLADY, Calvin's Influence on the English Reformation (Zusammenfassung in: *The Theologian*, vgl. <http://www.theologian.org.uk/churchhistory/calvinsinfluence.html#bibliographyanc>), Anm. 8: »Hickman, Animadvers. on Herlyn, 149«; vgl. auch Calvins Brief an Edward VI. vom 4. Juli 1552.

91 *Iohannis Calvini in epistolas novi testamenti catholicas commentarii ad Ed. R. Steph. accuratissime exscripti, accedunt indices duo quorum prior ad epistolas catholicas, alter ad omnes novi testamenti epistolas pertinet*, o.O. 1551, vgl. das Begleitschreiben Calvins an Edward VI. vom Februar 1551 (Ökumenische Korrespondenz. Eine Auswahl aus Calvins Briefen, Calvin Studienausgabe Bd. 8 [hg. v. Ch. LINK u. A.], 2011, hier: Calvin und die Reformation in England [bearb. v. A. HERON/ CHR. LINK, 185–222], 201–205).

92 I. HAZLETT, Calvin und die Britischen Inseln (in: *Calvin Handbuch*, hg. v. H. J. SELDERHUIS, 2008, 118–126), 120.

93 http://www.culture.gouv.fr/Wave/image/joconde/0042/m505204_00de7675_p.jpg.

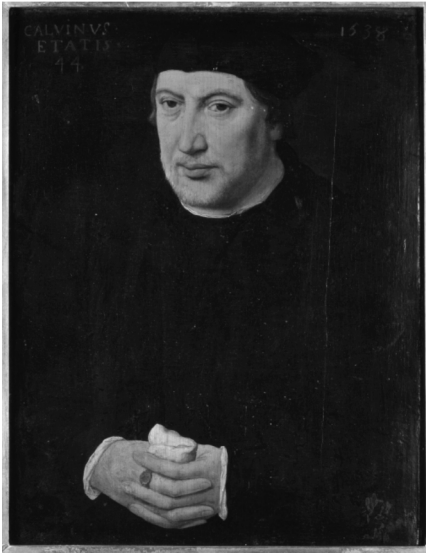


Abb. 6: Johannes Bugenhagen (Hans Holbein d.J., 1538 Original: Chantilly, musée Condé / PE1112) (Format: 37 x 24 cm²) (© bpk 59.131 bpk Berlin, Foto: Harry Bréjat) (wahrscheinlich aber Holbein-Schule, nach 1553)

hängt seit 1897 im Musée Condé in Chantilly, wurde aber schon 1886 erworben.⁹⁴ Das Porträt passt nicht zu Calvin, und das links oben im Bild angegebene Lebensalter (44 Jahre) nicht zu der rechts oben angegebenen Jahreszahl 1538: 44 Jahre alt war Calvin erst 1553.

Die Jahreszahl 1538 wird mit dem Entstehungsjahr des Bildes gleichgesetzt.⁹⁵ Doch kann sie auch ein Hinweis auf die Situation sein, in welche das Bild eingepasst werden sollte. Die Identifikation des Porträtierten mit Johannes Bugenhagen⁹⁶ macht das Jahr 1538 plausibel. Bugenhagen befand sich in Dänemark, um die Universität Kopenhagen zu reorganisieren, und *Hans Holbein d. J.* porträtierte just in diesem Jahre *Christina von Dänemark* – allerdings in Brüssel, wo sie am 12. März 1538 drei Stunden dem Hofmaler Heinrichs VIII. Porträt saß.⁹⁷

94 Vgl. den Eintrag im *Portail des collections des musées de France*, Inventarnummer PE 112.

95 S. vorige Anmerkung.

96 F. A. GRUYER, Chantilly, Musée Condé: Notice des Peintures, Paris 1899, 135–137.

97 FOISTER (s. Anm. 31), 144: »at one o'clock in the afternoon«.

Der Porträtierte von Chantilly wirkt ausgesprochen alt. Er ist unrasiert und scheint ein Taschentuch in den Händen zu halten. Soll auf den alternenden Bugenhagen abgehoben werden? Der Vergleich mit dem Bugenhagen-Porträt Lucas Cranachs d. Ä. aus dem Jahr 1537 legt offen: Innerhalb eines Jahres kann ein Mensch nicht so gealtert sein wie der auf dem Porträt von Chantilly Dargestellte. Es spricht daher alles dafür, dass das Porträt von Chantilly später entstanden ist, aber in die Situation des Jahres 1538 datiert wurde.⁹⁸ Wir wissen zwar über den Weg des Bugenhagen-Porträts Cranachs aus dem Jahre 1537 im 16. Jh. so gut wie nichts;⁹⁹ wenn aber das mittlere Tafelbild der Brown Gallery von Sevenoaks als Vorlage für das Porträt von Chantilly diente, werden die Darstellungstendenzen umso deutlicher: auf dem Tafelbild der verjüngte und auf dem Bild von Chantilly der älter gemachte Bugenhagen. Das würde bedeuten, dass das Porträt von Chantilly erst entstanden ist, nachdem die Humanisten- und Reformatoren-Tafelbilder nach England gelangt waren, also nach 1548. Das war die Zeit Edwards VI., in der protestantische Theologen nach England kamen. Bugenhagen war zu diesem Zeitpunkt – durch seine *Epistola ad Anglos* von 1525 und erst recht durch deren Übersetzung ins Englische im Jahre 1536 – schon in England präsent. Die Ankunft der Humanisten- und Reformatoren-Tafelbilder im Jahre 1548 ließen Bugenhagen auch als Porträt in England ankommen.

Das Porträt von Chantilly wäre demnach erst nach 1548 entstanden, und zwar weit nach dem Tode Hans Holbeins d. J. am 29. November 1543 von einem nicht weiter bekannten Holbein-Schüler in England. Indem es

98 Holbein versieht seine Jahreszahlen immer mit der Bezeichnung »ANNO«; vgl.: Dürer, Cranach, Holbein. Die Entdeckung des Menschen: Das deutsche Porträt um 1500 (hg. v. S. HAAG u. a.), 2011, 138–161. Sollte das Bild von Holbein stammen, ist die Jahreszahl sekundär beigelegt. Sollte es nicht von Holbein stammen, muss die Jahreszahl nicht auf das Jahr der Entstehung des Bildes hinweisen, sondern auf das Jahr 1538 als für den Dargestellten wichtiges Jahr.

99 Wenn das Porträt von 1537 Vorlage für das Cranach-Porträt auf den Tafelbildern von Sevenoaks gewesen ist, hätte es sich um 1542 noch in Wittenberg befunden. Das Bild taucht in der Sammlung des 1856 verstorbenen Halberstädter Oberdompredigers Dr. theol. Dr. phil. Christian Friedrich Augustin auf und wurde von Friedrich Wilhelm IV. von Preußen erworben, der es 1860 dem Lutherhaus Wittenberg schenkte, vgl. AHUIS, Porträt (s. Anm. 24), 146.

Bugenhagen als alten, wenig attraktiven Mann darstellt, entspricht es dem Trend, nach dem Tode Edwards VI. und dem Herrschaftsantritt Mary Tudors im Jahre 1553 nicht mehr nach Wittenberg zu gehen. Wittenberg hatte seine Attraktivität verloren. Johannes Bugenhagen hatte zwar 1550 noch seine voluminöse Auslegung zum Propheten Jona¹⁰⁰ fertig gestellt. Darin stellt er zwischen der Auslegung von Jona 2 und Jona 3 die interimistischen Streitigkeiten nach der Loci-Methode Melanchthons dar.¹⁰¹ Sie deuten schon an, welche Schwierigkeiten Bugenhagen hatte, sich theologisch zu behaupten,¹⁰² auch wenn die Anzeichen von Senilität, von denen Melanchthon schon intern in einem Brief an Veit Dietrich vom 2. September 1547 schreibt, jüngst zerstreut wurden,¹⁰³ aber dieser Eindruck war mit Melanchthons Brief in die Welt gesetzt.¹⁰⁴

Wir müssen uns vor Augen halten, dass John Rogers noch bis 1555 lebte, bevor er als erster protestantischer Märtyrer unter Mary Tudor in London hingerichtet wurde. Stellt er nicht nur die Verbindung zwischen Cranachs Bugenhagen-Bildnis von 1537 und dem Bugenhagen-Porträt von Sevenoaks aus der Zeit nach 1542 (auch die Entstehung des Reformationsaltars kann Rogers in der Cranach-Werkstatt miterlebt haben), sondern auch zwischen diesen beiden Bildern und dem Porträt von Chantilly dar? Die Herkunft des Porträts von Chantilly aus England spricht für die Abhängigkeit von dem Porträt von Sevenoaks; die Beobachtung, dass der auf dem Bildnis von Chantilly Porträtierte nicht nach links schaut, son-

¹⁰⁰ *Jonas propheta expositus*, Wittenberg 1550, dazu M. LOHRMANN, Bugenhagens Jonas-Kommentar (in: DINGEL/RHEIN [s. Anm. 55], 2011, 117–126). Bugenhagen widmete die Auslegung Christian III. von Dänemark.

¹⁰¹ AaO 122.

¹⁰² E. WOLGAST, Johannes Bugenhagens Beziehungen zur Politik nach Luthers Tod (in: Gedenkschrift für Reinhold Olesch, hg. v. H. BOTHE/ R. SCHMIDT/ D. STELLMACHER, 1990, 115–138), 129–135; LOHRMANN (s. Anm. 100), 122.

¹⁰³ H.-P. HASSE, Bugenhagen und der Schmalkaldische Krieg (in: DINGEL/RHEIN [s. Anm. 52], 197–217), 211–217.

¹⁰⁴ Auch anderen wird es so wie Melanchthon gegangen sein, dass sie an Bugenhagens Schrift »Warhafftige Historia / beschrieben durch Johan Bugenhagen Pomern / Doctor und Pfarrherr zu Wittenberg« von 1547 die Maßstäbe humanistischer Geschichtsschreibung anlegten und sie nicht verstanden als politisch-theologische Schrift mit ihrem spezifischen Sitz im Leben im Sommer 1547 in Wittenberg, vgl. HASSE (s. Anm. 103), 211–217.

dern seinen Blick auf den Betrachter richtet, könnte dafür sprechen, dass (auch) das Bugenhagen-Bildnis von 1537 auf das Porträt von Chantilly gewirkt hat. Das muss nicht bedeuten, dass es dem Maler des Porträts von Chantilly vorlag. John Rogers als Kenner sowohl des Cranach-Porträts von 1537 als auch der Tafelbilder von Sevenoaks könnte die Verbindung zwischen allen drei Bildern darstellen.

Die spätere Beischrift CALVINUS ETATIS 44 dürfte nach dem Tode Calvins im Jahre 1564 eingefügt worden sein und somit in das England Elisabeths I. (1558–1603) gehören. Eine neue Generation von Engländern konnte sich an Calvin orientieren, ohne ihn persönlich zu kennen; man musste nicht mehr nach Genf auswandern.¹⁰⁵ So erklärt sich der Versuch der Identifikation eines Bildes, das so gar keine Ähnlichkeit mit Calvin hat, mit Calvin. Indem der Porträtierte in das Jahr 1553 datiert wird, wird genau das Jahr des Übergangs der Herrschaft von Edward VI. auf Mary Tudor in den Blick genommen, allerdings aus der Perspektive der Zeit nach 1564, also Elisabeths I.

Das Bild tauchte 1838 bei *Alexandre Lenoir* in Paris¹⁰⁶ auf und wurde mit Hans Holbein d.J. in Verbindung gebracht. Dass dieser das Bild nicht gemalt haben kann, sondern dass dafür nur ein unbekannter Maler der Holbein-Schule in Frage kommt, wurde oben dargelegt. 1876 wurde das Bild im *Stafford House* in London¹⁰⁷ ausgestellt. Seit 1897 befindet es sich im *Musée Condé* im von *Henri d'Orléans* neu aufgebauten Schloss Chantilly und damit in der Picardie, Calvins Heimat.¹⁰⁸ Schon 1893 aber hatte man es als Porträt Johannes Bugenhagens zu reidentifizieren versucht,¹⁰⁹ was nicht ohne kunstgeschichtliche Folgen blieb.¹¹⁰

105 Allerdings blieb das Verhältnis zwischen Elisabeth I. und Calvin nicht spannungsfrei. Als Calvin ihr die zweite Auflage seines Jesaja-Kommentars 1559 als Krönungsgeschenk widmete, wies Elisabeth diese Dedication zurück, vgl. HERON/LINK (s. Anm. 91), 214 und überhaupt 214–216.

106 S.o. Anm. 96.

107 S.o. Anm. 96.

108 Ob dies bewusst geschehen oder eine schöne Fügung der Geschichte ist, muss hier nicht entschieden werden.

109 E. DOMERGUE, *Iconographie Calvinienne*, 1909, 83; J. WEERDA, *Holbein und Calvin*, 1955, 21.

110 Das Porträt aus dem Musée Condé dürfte der Anlass dafür gewesen sein, dass Cranachs

VI Die Veröffentlichung von Thomas More's Antwort auf Bugenhagens *Epistola ad Anglos* im Jahre 1568

Die Entstehung von Johannes Bugenhagens *Epistola ad Anglos* ist nicht denkbar ohne Engländer auf dem Kontinent wie William Tyndale. Es bleibt die Frage, weswegen Thomas More die zügig angefertigte Antwort nicht sogleich veröffentlichte. War es wirklich die Praevalenz des Briefwechsels zwischen Luther und Heinrich VIII., oder müssen andere Gründe gesucht werden?¹¹¹ Zumindest geriet die Antwort weit nach Thomas Mores Tod und 43 Jahre nach ihrer Abfassung in die Hände von katholischen Engländern im Exil auf dem Kontinent zur Zeit der Regierung von Elisabeth I. und damit wieder von Engländern, die wegen ihres Glaubens von England aus ins Exil gegangen waren.¹¹² Diesmal aber waren es nicht Protestanten, sondern Katholiken. Diesmal war es nicht Bugenhagen, der für die protestantische Sache warb, sondern der katholische Humanist Thomas More, der posthum, 33 Jahre nach seiner Hinrichtung noch, so in humanistischer Weise für die katholische Sache geworben hat.¹¹³

More hatte damit auch posthum das Ziel erreicht, das er ursprünglich angestrebt hatte, nämlich seine Antwort als öffentlichen Brief weit zu verbreiten.¹¹⁴ Sein Brief fügte sich auch in eine Zeit nach dem Tridentinum, in welcher die römisch-katholische Kirche den Humanismus neu für sich entdeckte.¹¹⁵ Den eigentlichen Adressaten, Johannes Bugenhagen, hat der

»Porträt eines Reformators« aus dem Jahre 1532 bei einer Ausstellung in der Galerie Charpentier in Paris im Jahre 1952 erstmals mit Johannes Bugenhagen in Verbindung gebracht wurde. Demgegenüber hat AHUIS, Porträt (s. Anm. 24) nachgewiesen, dass auf dem Bildnis von 1532 der aus Leipzig stammende Theologe Christoph Ering (1491–1554) dargestellt ist. Ering kann als der Reformator St. Joachimsthal in Böhmen gelten (vgl. aaO 38–41).

111 S. o. Anm. 67. MARIUS (s. Anm. 33), 415, vermutet, dass More befürchtete, seine im Blick auf das Papsttum zurückgenommene Argumentationsweise hätte, zumal nach der entschieden propäpstlichen Antwort von Johannes Cochlaeus auf den Brief Bugenhagens, missdeutet werden können.

112 MARIUS (s. Anm. 33), 414.

113 Zu den rhetorischen Strategien des Briefes vgl. MANLEY (s. Anm. 35), XLII–LXIV.

114 MARIUS (s. Anm. 33), 414.

115 N. HAMMERSTEIN, Die Hochschulträger (in: Geschichte der Universität in Europa. Bd. II,

Brief nie erreicht; Bugenhagen war schon 1558 gestorben. Ob der Brief jemals bis nach Wittenberg gelangt ist, ist nicht bekannt. Es ist unwahrscheinlich. Für die handschriftliche Fassung von Bugenhagens *Epistola ad Anglos* aus dem Jahre 1525 aber ist die Antwort More's an Bugenhagen eine wichtige, wenn nicht die einzige Quelle.¹¹⁶

Von der Reformation bis zur französischen Revolution 1500–1800, hg. v. W. RÜEGG, 1996, 105–137], 108.

¹¹⁶ Johannes Cochlaeus wird auf eine gedruckte Fassung Bezug genommen haben, die für ihn in Köln in der Druckerei Quentell greifbar war.